



Im Gasthof zur Post war man zur Feier zusammengekommen.



Franz Moosauer und sei Spezi sagten musikalisch „Danke“.

Große Anerkennung

Kulturpreise gingen an Teresa Reichl, Franz Moosauer, Johannes Zurl und Johannes Paintl

Von Monika Ebnet

Kultur mach Freunde und führt zusammen, sie verbindet die Menschen“. Beeindruckt zeigte sich Landrat Werner Bumeder bei der Verleihung des Kulturpreises des Landkreises Dingolfing-Landau über die Vielfalt, die der Landkreis hervorbringt. Die Kulturpreisverleihung sei eine Veranstaltung der besonderen Art. Sie gibt den Künstlern und deren Bedeutung eine Sichtbarkeit.

Kunst und Kultur haben nicht nur eine lange Tradition, sondern werden auch in der Gegenwart geschätzt, geachtet und eben auch gefördert. Man habe in den vergangenen zwei Jahren gespürt, wie sehr derlei Veranstaltungen fehlen. Natürlich sei es immer Geschmackssache. Es werden politische Aussagen formuliert, Entscheidungen kritisiert und Richtungen geprägt. Mit den Preisen des Jahres 2021 wurden die Arbeiten von Franz Moosauer und Johannes Zurl (Kulturpreis), Johannes Paintl (Kulturförderpreis) und Teresa Reichl (Jugendkulturpreis) gewürdigt.

I bin baff

Mit dem Jugendkulturpreis wurde die erfolgreiche Kabarettistin und Poetry-Slammerin Teresa Reichl ausgezeichnet. 2003 habe Laudator Tom Bauer bei einem Auftritt ein kleines Mädchen kennengelernt, das ihm frech seine Festnetznummer gab. Später war er ihr Klavierlehrer und er habe ihr geduldig Tonleitern, Fingersatz und Harmonielehre erklärt. Sie habe geübt, wie es eben eine 13-jährige so mache. „Sie war ned schlecht, bei weitem nicht. Ein unglaubliches Gspür für Musik war eindeutig do“, meinte er schmunzelnd.

Dass sie es mal zum Auftritt in der Elbphilharmonie bringen würde, das hätte er nicht gedacht. Poetry Slam stehe für Poesie und hinknallen. Doch bei Teresa Reichl wird nichts „hingeknallt“. Sie steckt viel Zeit und Herzblut in ihre Texte, die ihr ein begeistertest Publikum einbringen. Zur bayerischen U20-Meisterin brachte sie es und in Regensburg wurde wie mit dem Kulturförderpreis bereits ausgezeichnet. Sie behandelt die Themen nicht nur „saulustig“, sondern unglaublich sozialkritisch und setzt sich für die Gleichberechtigung aller Menschen ein.

Provokant, selbstbewusst, auch rebellisch und zugleich wissenschaftlich fundiert diskutiert sie Themen und das vor einem Millionenpublikum. Hintergrundwissen und Mut habe sie und das bringe sie gut verständlich bei ihren Gästen an. Mittlerweile habe sie Fans in ganz Deutschland und Aussagen wie „Diese junge Frau kann einfach alles!“ bestätigte Bauer gern. Als Teresa Reichl auf die Bühne trat und den Preis entgegennehmen durfte, bestätigte sie in ihrer Ansprache, warum sie genau die richtige Preisträgerin ist. Ihr Lebensziel ist es eigentlich, auf der Wikipedia-Seite von Hainersdorf namentlich genannt zu werden oder dass das



Strahlende Gesichter: Landrat Werner Bumeder (von links), Dritte Landrätin Manuela Wälischmiller, Altbürgermeister Josef Pellkofer, Walter Strohmaier, Adrian Kreuzer, Johannes Paintl, Ralf Bachmann, Franz Moosauer, Tom Bauer, Teresa Reichl, Dr. Fred Flassig, Johannes Zurl, Altlandrat Heinrich Trapp, Zweiter Landrat Dr. Franz Gassner und Dr. Helmut Graf (von links).

Fotos: Monika Ebnet

Gymnasium in Landau ihren Namen trägt.

Ein Förderer der Jugend

Johannes Paintl erhielt den Kulturförderpreis des Landkreises überreicht. Eine Besonderheit, da er nicht im Landkreis wohnhaft ist, sich aber dennoch unwahrscheinlich im Bereich der Kultur engagiere. Als Vorstandsvorsitzender der Josef-Stanglmeier-Stiftung ist er regelmäßig präsent, denn die Stiftung unterstützt die Jugendkulturtage seit vielen Jahren. Josef Pellkofer bezeichnete Paintl als eine Persönlichkeit, der erfolgreich, zielstrebig, zuvorkommend, interessiert an Neuem, menschlich, humorvoll, großzügig und emphatisch sei.

Seit 1994 engagiere er sich in der Stiftung, Beispielhaftes sei für die Kulturarbeit im Landkreis geleistet worden, wobei der Schwerpunkt stets bei der Förderung der Jugendarbeit lag. Paintl wisse, wie wichtig eine gezielte Förderung junger Menschen ist. Öffentliche Anerkennung sei für alle Künstler Lebenselixier. „Doch für unsere Jugendlichen ist es besonders wichtig, Aufmerksamkeit zu finden und darin bestärkt zu werden, kreativ tätig zu bleiben, ihr Talent weiter zu entfalten und den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen“, so der Laudator. In der Kunst liege Kreativität. Ohne eine finanzielle aber auch ideale Förderung könnten sich Jugendliche jedoch nicht so entfalten. „Die Jugendkulturtage sind ein echtes kulturelles Feuerwerk und geben jungen Menschen eine Bühne“.

Die anschließend gezeigten Bilder von vergangenen Jugendkulturtagen belegten das Gesagte eindrucksvoll. Und auch die Zusage, das Preisgeld wieder an eine soziale Einrichtung im Landkreis weiterzugeben, zeigte die Verbundenheit.

Musiker mit Leib und Seele

Gleich im Doppelpack wurde die Laudatio für Kulturpreisträger Franz Moosauer gesprochen. Ralf Bachmann und Adrian Kreuzer plauderten aus dem Nähkästchen

und wussten, dass „Franze“ von Anfang an, anders als die anderen Kinder war. Seine Affinität zur Unterhaltungsmusik war schon im Kindesalter zu merken, es war also klar, er werde die Bierzelte erobern. Klavierunterricht bekam er im Alter von sieben Jahre, so mancher Musiklehrer habe wohl am Talent gezweifelt, doch sie wurden eines Besseren belehrt. Viele Instrumente habe er ausprobiert und selbst gebracht. Schon mit elf Jahren gründete er mit seinen besten Freunden die erste Band. „Moosauer Juniors“ hieß die Gruppe, die später zur bekannten Band „Saxndi“ umgetauft wurde. Der Preisträger besuchte die Musik-

fachschule in Plattling und entschied sich später für den ungewöhnlichen Weg der Kirchenmusik mit den Hauptfächern Trompete und Kirchenorgel. Neben dem Studium spielte er als Barpianist, was ihm laut verschiedener Aussagen wichtiger erschien. Jahrzehnte hält sich Saxndi und ist weit über Bayern hinaus bekannt. Auch ein weiteres Projekt, „Da Franze und sei Spezi“, brachte es sogar bis zur eigenen Fernsehshow. Ruhe gibt es nicht, ein Soloprogramm brauchte es noch obendrauf. Bei all dem Schaffen prägte ihn sein Vater Franz Moosauer, auch ihm gebühre großer Dank, was Franze Moosauer dann auch musikalisch tat. „I sog Danke zu

Eich liebe Leid“ – das Gesungene berührte besonders seinen Vater. Auch Saxndi gab eine Kostprobe zum Besten und schnell war klar, der Preis geht verdient an Franz Moosauer junior.

Der Dirigent in seinem Element

Johannes Zurl ist in Dingolfing geboren und mittlerweile erster Kapellmeister am Staatstheater Cottbus. Eindrucksvolle „Zwischenstationen“ zeigte Laudator Dr. Fred Flassig auf. Aus einer musikbegeisterten Familie stammt Zurl, im Kirchenchor war er aktiv und spielt seitdem er elf Jahre ist Klarinette. Sein Studium führte ihn über München nach Berlin, wo er die Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker absolvierte. Auf vielen internationalen Bühnen war er gern-gesehener Gast, doch das Interesse am Dirigieren bewog ihn dazu, noch den Master im Fach Orchesterleitung abzulegen. Flassig erinnerte sich an die Schulzeit des Kapellmeisters, er war mehr der Lämmel aus der letzten Bank mit einem bezgrenzten Interesse am Musikunterricht. Jetzt steht er auf der Bühne, dirigiert die Hamburger Symphoniker, das Symphonie Orchester Berlin, gab dem Baltimore Symphony Orchestra oder dem Cincinnati Symphony Orchestra den Takt vor. Johannes Zurl habe dabei die Energie von Drei, könne sich schnell entscheiden, habe ungeheuren Mut und kenne Gott und die Welt. Dabei kümmert er sich um seine Mitmenschen und deren Sorgen, organisiert und helfe und erbringe unglaubliche Leistungen. Per Videozusammenschmitt durften sich die Gäste ein Bild von seinem Schaffen machen.

Das Auswahlgremium

Die Jury, die über die Preise entscheidet, besteht aus Altlandrat Heinrich Trapp, Heike Aichner, Maika Berchthold-Rettenbeck, Werner Claßen, Robert Elsberger, Rolf-Peter Holzleitner, Rudi Pritzl, Günter Schuster, Georg Schwimbeck, Dr. Helmut Steininger, Werner Straubinger, Heinrich Troiber sowie Landrat Werner Bumeder. Und man habe kontrovers in der Jury diskutiert, denn man hatte aus vielen potenziellen Preisträgern die Wahl zu treffen. Mit großer Überzeugung dürfe man die Preise an diesem Abend überreichen. Dank richtete Bumeder an die Sparkasse Niederbayern-Mitte mit Bundesobmann Walter Strohmaier, denn ein Teil der Preisgelder wird über die Kulturstiftung finanziert.

Schulsanitäter besuchten Wasserwacht

Zum Ende des Schuljahres durften die Schulsanitäter der Realschule Dingolfing eine ganz besondere Fortbildung genießen: Ihnen wurden Einblicke in die Arbeit der SEG (Schnell-Einsatz-Gruppe) der Wasserwacht Dingolfing sowie die Ausstattung ihres Einsatzfahrzeuges gegeben. Freundlicherweise erklärten Simone Mora (Jugendleiterin) und Michael Mora (Vorstand) einige Bereiche in Selbst- und Fremddrettung.

Dabei konnten diverse Tauchanzüge, Vollgesichtsmasken sowie Pressluftflaschen begutachtet werden und alle wurden über deren

sachgemäßen Gebrauch aufgeklärt. Zudem stellte man die Verwendung des Wurfesacks mit Rettungsleine und des CombiCarriers, einer speziellen Trage für Wasserrettungen vor. Ein ganz besonderer Dank geht an Luca Mora, der selbst bei heißen 28 Grad Celsius nicht davor zurückschreckte sich zu Demonstrationszwecken in einen Wasserretter-Neoprenanzug mit Weste und Helm zu zwängen. Besonders interessant fanden die Schüler die Erzählungen der bisherigen Einsätze, wie zum Beispiel Rettung unter Eis, Wasserrettung von Mensch oder Tier sowie Unterschied zwischen Lebendret-

tung und Bergung. Anschließend ging es weiter ins Caprima, wo die Schulsanitäter mit zahlreichen Praxisbeispielen den größtmöglichen Input zum Thema Selbst- und Fremddrettung bekamen. Dazu gehörten 25 Meter-Streckentauchen, Auftauchen eines fünf Kilogramm-Rings aus vier Meter Tiefe, Abschleppen von Ertrinkenden mit dem Gurtretter, Einüben diverser Befreiungsgriffe sowie unterschiedliche Sprünge vom Ein-Meter- und Drei-Meter-Brett. Dabei hat das Wiederholen so mancher Baderegeln auch niemandem geschadet.

Foto: Realschule Dingolfing

